

Neues Tagesblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Papier monatlich 3,10 RM, durch Posten frei Haus, durch die Post 3,40 RM.
Annahmestelle: Buchhandlung „Der Morgen“, 2. Stockwerk, Postfach 10054.
Verleger: Dr. Kurt Müller, Postfach 10054, Merseburg.

Das Papier monatlich 3,10 RM, durch Posten frei Haus, durch die Post 3,40 RM.
Annahmestelle: Buchhandlung „Der Morgen“, 2. Stockwerk, Postfach 10054.
Verleger: Dr. Kurt Müller, Postfach 10054, Merseburg.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 3. Januar 1931

Nummer 2

Kommunistenstreiks im Ruhrgebiet.

Aus Essen wird gemeldet: Infolge der auf den Bechen des Ruhrgebietes durch Anschlag ausgeprochenen Kündigung der Beschäftigten ist es auf zahlreichen Schachtanlagen des Ruhrgebietes am Freitag vormittag zu Teilstreiks gekommen. Es handelt sich hierbei um Teilstreiks, die auf das Streiken der örtlichen Zellen der kommunistischen R.D. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) zurückzuführen sind.

Von den Teilstreiks werden insbesondere das Hamborn, Neulingbauer, und Hammer-Weiler betroffen. Wie auf Anfrage von der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke mitgeteilt wird, sind auf vier von sechs Schachtanlagen Teilstreiks ausgebrochen. Von insgesamt 5000 Bergleuten sind hier 2000 in den Streik getreten.

Gegen verordnete die Kommunisten in Lindorf (Kreis Dinslaken) die Besetzung der Zeche „Friedrich Heinrich“ zu einem wilden Streik zu veranlassen.

Die zahlreichen Arbeitswilligen wurden mit Gewalt von der Zeche ferngehalten und bedroht. Ein Führer des allen Bergarbeiterverbänden (Kommunisten), der in der Zeche zum Zusammenstoß mahnen wollte, wurde niedergeschlagen und verprügelt.

Zufänglich ist die Streikimmunität nicht sehr hart und nur der Mangel an Kohle ermöglichte denartige Ausfahrungen. Als später eine Hundertteller der Krefelder und Duisburger Schmelze eintrifft, war die Ruhe schnell wieder hergestellt. Im Essener, Bochumer und Dortmund Revier ist es ruhig.

Das kommunistische Aktionsprogramm.

Es steht zweifellos fest, daß die gewaltsame Arbeitseinstellung, wie sie sich am Freitag in den Bezirken Hamborn, Gladbeck, Wiers und Gelsenkirchen auswirkte, ausschließlich von den Kommunisten betrieben worden ist und ihren Ausgang von einer Kundgebung der R.D. genommen hat, die am Freitagvormittag in Gelsenkirchen stattgefunden hat und von 247 Delegierten aus 97 Schachtanlagen bezeugt gewesen sein soll.

Gegenstand sind die auf dieser Konferenz angegebenen Streikparolen:

Ausschluss von Streikpolen unter Heranziehung von Jugendlichen, Bildung von Erwerbslosenklassen. Die Unterbrechung der Gas-, Wasser- und Stromerzeugung wurde als notwendig bezeichnet. Wo am ersten Tage der Streik nicht durchgeführt werden konnte, sollte mit Hilfe der Erwerbslosenklassen der Streik an dem folgenden Tage erzwungen werden.

Verhärzung der Lage.

Nach am Freitag nachmittag betrug die Streikbeteiligung nur etwa 12 Prozent der Gesamtbeschäftigten. Während der Nacht zum Sonnabend ist eine Verhärtung der Lage eingetreten. In Wiers (Rheinland) sprachen sich zahlreiche Verhandlungen für den Streik aus. Auf der Zeche Friedrich-Heinrich überlebten von etwa 1300 Mann in der Nacht auf den 3000 Bergarbeiter der Arbeit fern. Auf der Zeche Niederrhein ist der Streik vollständig.

Feuergeheiß mit der Polizei

Ein Todesopfer.

In Wiers kam es beim Anfahren der Nachtbusse am Spätnachmittag des Freitag zu großen Menschenansammlungen. Als die Polizei damit beschäftigt war, die Streikenden zurückzuführen, wurden plötzlich aus der Menge Schüsse abgegeben. Die Polizei erwiderte die Schüsse, und es kam zu einem regelrechten, mehrere Minuten andauernden Feuergeheiß. Dabei wurde ein Unbekannter, der Bahnwärter Sackstein, von mehreren Schüssen getroffen. Er ist im Krankenhaus nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen.

Die Gewerkschaften mahnen zur Ruhe.

Die wilden Teilstreiks finden scharfe Ablehnung durch die Bergarbeiterverbände, wobei durch die freien (sozialistischen) als auch durch die christlichen Gewerkschaften. Man

Ratsföigung mit vertauschten Rollen.

Curtius verzichtet entgültig auf den Vorstoß.

Wie zuvorverhandelt, ist mit dem englischen Außenminister Henderson bereits einigüßig die Tauch des Ratsoorstoßes vollzogen worden. Während Henderson den Vorstoß der Januarratsung übernimmt, wird Reichsausschmitt Curtius der nächsten Ratsung präsidieren.

Deutschnationaler Protest.

Nach Zeitungsangaben beauftragt der Herr Reichsausschmitt Curtius, auf den ihm nach der alphabetischen Reihenfolge zugehörenden Vorstoß in der Januarratsung des Völkerverbundes zu verzichten. Als Begründung wird in der Presse darauf hingewiesen, daß die Führung des Vorstoßes mit der Vertretung der deutschen Interessen bei der Verhandlung über die Polengrenze nicht vereinbar ist. Der von dem Herrn Außenminister angelehnt beauftragte Bericht auf den Vorstoß hände in Widerspruch zur Praxis des Völkerverbundes. Bisher hat kein Nationalist auf den ihm zuzählenden Vorstoß verzichtet, auch wenn Fragen zur Beantwortung fanden, die seine Interessen berührten. Es entsteht daher der Eindruck, als sei die Absicht des Herrn Außenministers, falls sie vorliegt, auf auswärtige Einflüsse oder gar auswärtigen

Druck zurückzuführen, deren Urheber eine Schwächung der deutschen Stellung im Auge haben.

Wir fragen die Reichsregierung, ob tatsächlich eine solche Absicht des Herrn Außenministers besteht, und ob beiobendfalls die Reichsregierung sie billigt. Obgleich durch einen solchen Schritt die deutschen Interessen gefährdet würden und obgleich ein Präzedenzfall für ihn nicht besteht.

Briand will vermitteln.

Ueber die einseitige Unterbrechung des deutschen Vorkämpfers von Borch bei Briand am 31. Dez. meldet der Pariser „Matin“, daß die deutsch-polnischen Streitfragen ausschließlich zur Aussprache gehandelt haben. Briands Absicht, in Genf zwischen der deutschen und der polnischen Auffassung zu vermitteln, sei der deutschen Regierung bekanntgegeben, es schloß sich keine übertriebene Befürchtung für die Weiser Ratsung.

— „Keine übertriebenen Befürchtungen“: das schreibt ein Pariser Blatt, und das heißt also: keine übertriebene Befürchtungen für Frankreich. Um so mehr müssen wir Deutschen beifügen, daß die Reichsregierung auch diesmal wieder nachgibt, und daß also die Entretung und die Mißhandlung der Willkür deutscher Volksgenossen in Polen wieder dauern.

Henderson gegen Friedensrevision.

Der englische Außenminister Henderson schreibt in dem Vierpartei Arbeiterblatt „Daily Worker“, nicht die Vereinigten Staaten von Europa seien das Mittelmittel gegen die große Not der Zeit, sondern nur der Vorstoß auf politische und wirtschaftliche Kampfmittel zwischen den Völkern. Die Friedensverträge liegen nicht für die Not verantwortlich zu machen und ihre Revision würde keine Besserung bringen.

— Das ist wirklich ein Wiederkehr, dieser englische „Sozialist“: alle Ungerechtigkeiten der Friedensverträge gegen die Unterdrückten und Ausbeuteten sollen beseitigt werden und eben als Vorstoß für die Ausbeuter. Und zu diesem Zweck und Ziele sollen „die Völker“ — gemeint sind natürlich nur die unterdrückten Völker — auf alle „politischen und wirtschaftlichen Kampfmittel“ verzichten.

Man sollte aber diesem famosen Denkschrift einmütig zustimmen, auch in der Innenpolitik, im

innerpolitischen Klassenkampf auf alle politischen und wirtschaftlichen Kampfmittel zu verzichten: da würde er — gewiß wie unsere deutschen Sozialisten — empore eine solche Zustimmung ablehnen, die er und sie in der Außenpolitik, im „Klassenkampf der Völker“ als richtig empfiehlt.

Diese Erklärung Hendersons ist typisch für alle Klassenkämpfer: sind sie erst in der Nacht, dann werden sie reaktionärer als alle feilschenden sogenannten Revisionäre und wollen von Weiterentwicklung und vom Recht der Unterdrückten nichts wissen. So halten sie es in der Außenpolitik und so in der Innenpolitik (vgl. die Unterdrücktenversuche des sozialistischen Proleten gegen die nationale Bewegung). Aber solange es Menschen und Völker geben wird, wird es immer Kampf und Entwicklung geben. Denn alles Leben ist Kampf und Entwicklung. Und gegen diesen Naturgesetz wird Henderson sich ebenso vergeblich wehren wie Braun und sein Anhang.

48 Tarifkündigungen.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Das Jahresende hat als Ausklang eine sehr bedeutende Zahl von Tarifkündigungen gebracht. Im Reich sind am 31. Dezember 48 laufende Tarife gekündigt worden, die ein Arbeiterherbe von einer halben Million Köpfe umfaßten. Die meisten Tarifkündigungen lauten auf den 28. Februar, ein Drittel schon auf den 31. Januar.

Höchstpreise in den Bahnhofs-wirtschaften.

Die Reichsbahndirektionen sind von der Hauptverwaltung angewiesen worden, von dem vertragsmäßig vorgesehenen Höchstpreis zu machen und mit Wirkung vom 1. Januar 1931 Höchstpreise für die gangbarsten Speisen und Getränke festzusetzen. Die Reichsbahn ist entschlossen, nötigenfalls eine Herabsetzung der Preise dann in den Kauf zu nehmen, wenn durch die Preisfestsetzung eine erhebliche Minderertrag des Ertrages der Bahnhofs-wirtschaften eintreten sollte und dem Pächter kein ausreichender Verdienst bleibt.

Wie wir hören, hat der Verwaltungsrat der Reichsbahn die Znangriffnahme neuer Bahnhöfen auch für den besonders bedrängten Rhein für 1931 allgemein ablehnen müssen, da Finanzstelle Mittel hierfür noch nicht zur Verfügung stehen.

Die Streiklage in Südwales.

Aus London wird gemeldet: Der Kohlenarbeiterstreik in Südwales ist vollständig durchgebrochen, alle Gruben werden schon von Streikpolen bewacht. Allgemein hofft man jedoch auf eine baldige Beilegung des Streiks.

Generalfreist der amerikanischen Bergarbeiter?

Die Pariser Ausgabe des „New Yorker Herald“ meldet aus New York: Die Delegiertenversammlung der nordamerikanischen Bergarbeiter hat im Schlußakt die Verhandlungen mit den Grubenverwaltungen abgebrochen. Die Gefahr eines nordamerikanischen Generalfreists der Bergarbeiter ist damit akut geworden.

Marshall Joffre †

Aus Paris wird gemeldet: Marshall Joffre, der Sieger der Marne-Schlacht, ist heute morgen 8,25 Uhr, nach langem Todeskampf, gestorben. Joffre hatte sich eine Venenentzündung zugezogen, die nie erst jetzt bekannt wurde, die Amputation eines Beines notwendig gemacht hatte.

Vision.

Von Dr. Schiele, Naumburg, W. d. R.

Es ist Nacht. Ich bin auf einem Floß, auf einem weiten, unübersehbaren Strom, — einem ungeheuren Fluß, daß mit Hunderten, nein Tausenden, nein vielen Tausenden von Menschen überfließt. In Angewiesenes Mondblicht blitzt jenseits über die Menschen, über das Floß und über den Strom. Was ist das für ein Strom? Was ist das für ein Floß?

Ein Summen von Stimmen, das dann und wann von tollen Schreien überdient wird. Es ist wie auf dem Deck eines großen Auswandererschiffes: ganz dicht gedrängt liegen die Massen. Familie an Familie, fremdmerlichen Handball glücklich bewandend. Ich gehe hindurch, sammelte auf die liegenden Völker trete.

Welche Bilder! Hier wird zu Abend gegessen. Diele Familie hat noch silberne Gefäße, die dicht daneben nur Blechgefäße und beide nur eine elende kümmerliche Suppe. Aber die mit den Blechgefäßen werden den anderen die Silbergefäße, und die mit den Silbergefäßen verteidigen jenseit ihr Gut. Weib euer Silber her, ihr seid man sie an, als wenn davon die Suppe besser würde.

Ein paar Schritte weiter ist eine Börse, wo gehandelt wird. Aktien werden hin- und hergeschoben und „Schwermere“ und „Langgänger“. Sie kaufen und sie verkaufen; sie freieren und lassen sich freieren.

Aber dort geht es hoch her: Dort gibt es Wein; eine betrunkenes Gesellschaft. „Werdet ihr auch zu eien haben, wenn der Wein zu Ende ist?“ „Ganz egal, der Wein muß gekostet werden.“ Wilde Rieder werden gelassen; und dort wahrhaftig, auf engstem Raume wird getan. Nigertänze, nicht auf dem Balken, aber über der kalten, schwarzen, geringen Tische.

Ich dränge mich hindurch und merke, daß das Floß in lauter Nacht irre eingeschlagen ist, die sich feindselig voneinander trennen. In dem einen ist eine große Zahl aufgefahrt: Hundert X. Und drüben eine Tafel: Gemeinlichkeit. Y. Die Heresäulen des Klassenkampfes, Anklagen und Produzenten, Beamten und Gemeinbetreibende, Sozialisten und Kapitalisten, überall wird beraten, beraten und Vertreter gewählt und verhandelt.

Wovon leben diese Menschen? Von der Arbeit? Von der Produktion? Dieses weniger als vom Verhandeln. Und worüber verhandeln sie? Ueber das, was noch da ist, über die Verteilung, über Teile und Zerteile. Sie reden von der Verteilung als gemeinlichkeit, nicht von der Arbeit als gemeinlichkeit.

Der trübten sich die Weister. Die fahne „Streik“ geht auf, „Auslöschung“ hallt es darüber. Dort die rote fahne „Klassenkampf“. Was machen sie? Wahrscheinlich, sie verenden die Seele zu lösen, die das Floß zusammenhalten. Jede Partei will lieber für sich treiben als mit den anderen. Haben sie denn keine Angst, daß Franken und Kinder in der nähen, dunklen, kalten Tische verinken?

Weiter nach vorn. Das Floß mit den Menschen will kein Ende nehmen. Endlich bin ich an der Spitze. Vor mir liegt der dunkle, argelnde, reißende Strom und die finstere Nacht.

Da sitzt ein einzelner Mann unter der Menschenmasse. Ist er alt, ist er jung? Ich kann es nicht erkennen; aber ich sehe ein Paar geistreiche Zehrerne, die hart voranschauen. Man verhöört ihn, aber er schwelgt.

Es treibt mich hin zu Franken: „Wo ist der Steuermann? Hat denn das Schiff keinen Steuermann?“ „Nein, das Floß hat keinen Steuermann und keinen Kurs und keine Ordnung, und keine Disziplin und keine Gemeinlichkeit und keine Religion mehr.“ „Sind denn keine Führer in dieser Menschenmasse? Wo sind die Ältesten auf dem Schiff?“ „Er deutet mit der Hand und sagt: „Dort die Jugend; die können schwimmen, wenn der Schiffbruch kommt.“ Ich sehe eine Gruppe junger Leute, seltsame Gestalten: jugendbegeistert, tannener; einer von ihnen schlägt die Hand;

Das preussische Justizministerium zu den Vorfällen in der Zeller Stra anstalt.

Dem amtlichen preussischen Pressedienst wird aus dem preussischen Justizministerium mitgeteilt:

Gelegentlich einer Weihnachtsfeieranstellung in der Strafanstalt in Celle, an der alle Gefangenen teilnahmen, hat ein Mitwirkender in einem Vortrag weltanschauliche Ausführungen einleitender Natur gemacht, die dazu angelegentlich waren, das Empfinden andersdenkender Teilnehmer zu verletzen und die im Rahmen einer allgemeinen Feier als ungeeignet bezeichnet werden müssen. Der Strafanstaltsdirektor und der Präsident des Strafvollzugsamtes hatten sich bedauerlicherweise über den Inhalt des Vortrages nicht vergewissert. Beide mitteilten es, daß die Ausführungen gemacht worden sind. Es werden Maßnahmen getroffen werden, die eine Wiederholung derartigen unliebsamer Vorfälle in Zukunft unmöglich machen.

Mercedes Gleitschwimmt neuen Weltrekord



Mercedes Gleits, die englische Kanadabüchsererin und Dardanellenbeschwingerin, hat in Neuseeland einen neuen Frauen-Dauerweltrekord mit der fabelhaften Zeit von 42 Stunden 30 Minuten aufgestellt.

Führerkonferenz der Eisenbahner.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat am 20. und 21. Dezember in Berlin erneut in einer Führerkonferenz sich mit den Maßnahmen beschäftigt, die die Deutsche Reichsbahn, man kann ruhig sagen, gegen alle Vernunft in ihrem Personalförder weiter durchführt. Dazu gehören rigorose Entlassungen, Einleitung neuer Festsetzungen (Eintommen von 72 Mark für Heilige und 94 Mark für Verheiratete monatlich sind daher keine Seltenheit), Entziehung der Hilfsbeamtinnen und unnötige Bedrückung der unteren Beamten.

Die Konferenz legt gegen diese Art von Personalpolitik scharfe Verwahrung ein. Mit gleicher Schärfe wandte sich die Konferenz gegen das Kündigungs- und Gehaltsabhandlung des Arbeiterverbandes der deutschen Straßen- und Kleinbahnverwaltungen.

Sie hat Beschlüsse gefasst, die neben der Anwendung aller gegebenen Rechtsmittel entsprechende weitergehende Schritte vorsehen.

Die Konferenz machte der Gewerkschaftsleitung weiter zur Pflicht, die seit Jahren betriebenen Arbeiten, die in der Förderung der Revision der Verträge gipfeln, die aus dem Friedensvertrag resultieren, mit allen Kräften fortzusetzen. Für den Jungpakt muß neben der Förderung nach Abzug seiner absoluten Befähigung die Förderung nach Aufzählung der Goldwertverluste durchgesetzt werden, deren Fehlen um 15% höhere Tributleistungen abzwängen, was ursprünglich vorgesehen waren. Für die Reichsbahn A. wurde die Wiedereröffnung der Goldwertverluste eine Erparnis von 90 Millionen jährlich bedeuten. Das sind 30 Millionen mehr wie die vorgesehene, in dieser Form ungerechte Kürzung der Gehälter ausmacht.

Geständnis des Schützen vom „Unterwelt“-Berein Santa Fe über den Banditenmord am Neujahrstag.

Der Kampf der Berliner „Unterwelt“.

Am Neujahrabend hat sich in Berlin in der Gastwirtschaft „An der schönen blauen Donau“, die an der Ecke Danziger und Zunderstraße gelegen ist, ein Mord ereignet, wobei der 34 Jahre alte Bolter Richard Zänger aus der Kopenhagener Straße von dem gleichaltrigen Arbeiter Otto Schiller, der in der Prenzlauer Allee wohnt, erschossen wurde, ist nunmehr angeklagt. Der Täter wurde verhaftet. Es handelt sich bei dem Verbrechen um die Folge von Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern zweier einander feindselig gesinnter „Unterwelt“-Bereine. Schiller, der sich heute morgen freiwillig im Polizeipräsidium stellte, hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

Dem tödlichen Schuß, den Schiller auf Zänger abgegeben hat, war kein Streit und auch keine Schlägerei vorausgegangen. Zänger, der Mitglied des Vereins Nordring war, sah mit Freunden bei einem Glas Bier in der Wirtschaft, als gegen 7 Uhr abends Schiller eintrat, zur Türe ging und sich gleichfalls ein Glas Bier bestellte. Die beiden Männer saßen sich kaum. Persönliche Auseinandersetzungen hatten sie niemals miteinander. Schiller war seit 1926 Mitglied des Vereins Nordring, ist aber vor etlichen halben Jahren nach einem Streit mit Vereinsabtrünnern ausgeschieden und hat sich dem Verein Santa Fe angeschlossen. Der Verein Nordring setzt sich aus Kleinen, Geschäftsführern zusammen. Mit den Ringvereinen hat er

nichts zu tun, er ist vielmehr eine Art von Selbstschützungsorganisation.

Vor einiger Zeit sind nun aus dem Verein mehrere Leute, hauptsächlich junge Burchen, ausgeschloffen worden, die sich dann im Verein Santa Fe aufgenommen haben.

Zwischen den beiden Gruppen herrschte fester ererbte Feindschaft, die schwere Schlägereien und Schießereien zur Folge hatte.

Schiller gibt an, daß er von den Nordring-Leuten häufig verfolgt und mehrmals verprügelt worden sei, weshalb er sich auch zu einem Schuß eine Pistole angeschafft hatte. Als er am Neujahrabend das Lokal „An der schönen blauen Donau“ betrat, will er bemerkt haben, daß Zänger von dem er wusste, daß er Mitglied des Vereins Nordring war, die an seinem Tisch sitzenden anderen Nordring-Mitglieder auf ihn aufmerksam gemacht und verurteilt habe, sie gegen ihn aufzubringen. Er will auch gesehen haben, daß die Freunde des Bolters plötzlich die Pistole wechselliefen, woraus er ableitete, daß der Bolter, daß man gegen ihn etwas in Schilde führe und verurteile, ihm jeden Rückschlag abzuscheiden. Nun habe er nicht länger abgemartet und da er deutlich sah, daß Zänger eine Pistole in der Tasche hatte, sei er auf ihn zugegangen und habe als erster geschossen.

Er vertritt den Standpunkt, daß er in Notwehr gehandelt hätte.

Keine Hochwassergefahr im Rhein- und Moelgebiet.

Die Obermosele erreichte um 14 Uhr in Trier einen Pegelstand von 4,13, um 17 Uhr betrug der Pegelstand 4,19 Meter; von da ab ist mit einem ständigen Fallen des Wassers der Mosele zu rechnen. Mit dem Rhein ist das Verbot der Hochwasserfahr eingetreten. Die Koblenzer Schiffsbrücke mußte auf beiden Seiten um ein beträchtliches Stück verlängert werden. Für den Verkehr über die Brücke ist jedoch noch keine Einschränkung eingetreten. An niedrig gelegenen Uferstellen ist das Wasser an der Mosele und am Rhein etwas über die Ufer getreten. Bei dem jetzt einsetzenden kalten Wetter rechnen man damit, daß kein Hochwasser eintritt.

Ann Johnson fliegt nach China.



Die erst 19jährige englische Fliegerin Ann Johnson, berühmt durch ihren Abstieg von London nach Australien, befindet sich auf einem neuen Langstreckenflug, der sie nach Peking führen wird.

Die Katholiken Deutschlands stiften rund 60 000 Mark für den Papstsalat. In der römischen Straße San Carlo al Corso, in der Via XI. als junger

Gestifteter die erste Messe gelesen hat, ist bekanntlich anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläum ein neuer Marmoraltar errichtet worden. Die Kosten wurden durch Spenden der Anthonien aus aller Welt gedeckt. Im ganzen sind nach dem „Welttag“, 272 000 Lire eingegangen, davon entfallen auf Deutschland, das trotz der Wirtschaftskrise an erster Stelle steht, 298 000 Lire (rund 60 000 Reichsmark), dann folgen u. a. Italien mit 272 000 Lire (in dieser Zahl sind Spenden des Königs, des Gouverneurs von Rom und der Verwaltung des Kaiserthums eingeschlossen, Frankreich mit 251 000, England mit 174 000, die Vereinigten Staaten mit 160 000 Lire und Desterreich mit 20 000 Lire. Die eingegangenen Beträge reichen nicht nur für den Altar, sondern gestatten auch die Ausbesserung der Kirche mit weiteren Marmorarbeiten. Außer zwei neuen Kanzeln wurden u. a. zwei Gedenksteine angefertigt, die die Namen der Spender von 5000 Lire anwärts enthalten.

Ein Deutscher am Vesuv abgestürzt.

Ein Deutscher namens Friedr. Waagner ist bei der Besteigung des Vesuv in eine Schlucht gestürzt, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Generalleutnant Haas †.

Im Alter von 67 Jahren ist Generalleutnant Otto Haas, einer der bekanntesten württembergischen Heerführer aus dem Weltkrieg, gestorben. Generalleutnant Haas ist auch dadurch bekannt geworden, daß er nach Ausbruch der Revolution in München die bayerische Hauptstadt an der Spitze eines Freiwilligenkorps zusammen mit anderen Truppen von der Spartakistenherrschaft befreite.

Explosion in einer Straße Londons.

Eine gewaltige Explosion verurlochte in einer der belebtesten Straßen Londons eine Person. Ein Autobus, der einem Zusammenstoß ausweichen wollte, fuhr mit hoher Geschwindigkeit in einen eisernen Sicherungsaufen der elektrischen Anlagen. Es erfolgte eine juchbare Explosion. Flammen löschten hoch auf und dichter Rauch erfüllte die Straße. Eisenstücke fielen hundert Meter weit. Ein Passant wurde so schwer verletzt, daß ihm der Fuß amputiert werden mußte. Der Kraftwagenführer und mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

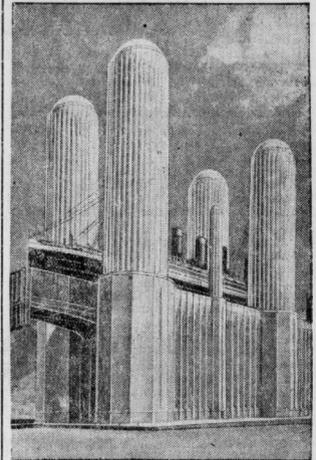
280 000 Mark für einen Schiffszusammenstoß im Panamakanal.

280 000 Mark werden von der Verwaltung der Panamakanäle für die Beidigung des englischen Dampfers „Neworlich“ verlangt, der im Panamakanal mit einem amerikanischen Dampfer zusammengefahren ist. Es wurde nachgewiesen, daß der amtliche Kapitän die Sicherheitsvorschriften übertritten, nicht die nötigen Warnungssignale abgegeben und keine Maßnahmen zur Verhinderung des Zusammenstoßes getroffen hatte.

Explosion in einem Frauenbad.

Vier Personen getötet, zehn schwer verletzt. Wie aus Lemberg (Polen) gemeldet wird, ereignete sich am Neujahrstag im südlichen Frauenbad eine furchtbare Explosion. Infolge schlechter Konstruktion eines großen eisernen Dampfboilers erfolgte in dem Augenblick, als sich gerade 17 Frauen im Baderaum befanden, eine heftige Explosion, wodurch der Ofen in tausend Stücke zerfiel und drei Frauen und der Heizer getötet wurden. Zehn Frauen trugen schwere Verletzungen davon; sechs fielen im Sterben.

Ein phantastischer Zukunftsraum unserer Ingenieure.



Ein Riesen-Schiffsbewehr, entworfen von den deutschen Ingenieuren Georg Miert und Hans Rottmayer. Das alpanische Bewehrung soll die größten Schiffe 64 Meter haben.

Ein neuer Ozeanflug mit Zwischenlandungen.

Kapitän William Macaren und Frau Sarah Hart beabsichtigen, am Mittwoch früh von dem Neuporfer Flugplatz Curriksfeld mit einem Bellanca-Eindecker zu einem Ozeanflug nach Paris zu starten. Auf den Bermuda und den Azoren sind Zwischenlandungen vorgesehen.

Eine Flaschenpost der „Cufisania“?

Auf der Hallig Sargeneß ist eine Flaschenpost angetroffen, die von der während des Weltkrieges torpedierten und untergegangenen „Cufisania“ stammt. Die Flasche, die über und über mit Algen und Muscheln bedeckt war, erhielt einen Zettel mit der Mitteilung, daß die „Cufisania“ in zehn Minuten sinken werde. Die Mitteilung ist von zehn Jahrgängen untergeschrieben. Da die Flaschenpost als echt angesehen wird, ist der Zettel der Cunard Line zugeschickt worden.

Ab dem 6. Januar

Ausverkauf

ab dem 6. Januar

umfasst alle Abteilungen mit zeitgemäßen Preisherabsetzungen

INVENTUR

AUSVERKAUF

HUTH

A. HUTH & CO. HALLE

MARKT 21 GR. STEINSTR. 23-25

Ganz besondere Vorbereitungen zum Ausverkauf machen es erforderlich die Verkaufsräume Montag, den 5. Januar geschlossen zu halten.



Sonabend, den 3. Januar 1931

Der erste Großkampfstag im neuen Jahr.

Die ungeschlagene Badermannschaft bei den Herrn! — Kanna im Kampf mit Borussia! — WFR bei Favorit in Halle! — Neumarkt stellt sich am Zoo den Herrn! — Sportfreunde — 98 Halle.

Mit den hinter uns liegenden Festtagen, die in früheren Jahren eine Hochzeit vom Sportpublikum freudig aufgenommenen Privatspiele brachten ist auch die Zeit der Rufe auf den Sportplätzen verstrichen. Morgen steht alles wieder klar am Gestirn, nach im Kampf um die Punkte noch ein Wörtchen mitzureden hat.

Dem Ganzen wird aber viel, sogar sehr viel zugemutet. 98 bekommt auf eigenem Platz den voranschreitenden diesjährigen und Kanna ebenfalls vor heimlichem Publikum den letztjährigen Gannemler vorzuleben. Der WFR führt zu Favorit und Neumarkt zu 98 nach Halle. Die Sportfreunde messen sich mit 98 Halle.

99 kann Wader bezwingen.

In den bisherigen Verbandsspielen hat Wader einen einzigen Punkt abgegeben. Fußballer werden behaupten, daß die Mannschaft in diesem Jahre ungeschlagener Kämpfer wird. Sie ist ohne Zweifel auch der zur Zeit beste Vertreter des Saaleganges. Und doch liegt ein Erfolg unserer 98 im Bereich der Möglichkeit, wenn es gelingt, die mit unheimlicher Genauigkeit laufende Kombinationsmaschine dieser „Wundermannschaft“ zu führen. Hierzu gehört zunächst eine unangelegte Verbesserung der Waderflügel durch Stahl und Stroh, ferner eine liebevolle Betreuung des Kopfballspielers und Durchbrechners Thomas bei allen Schlägen und Flankenstellungen. Außerdem müssen unsere Blaugelben bei ausnehmendem Einsatz ihrer Flügel jeden Kampf der Wader zu Mann bei der glänzenden Führung der Wader vermeiden. Nächst im Über-Tor sei noch empfohlen, alle Abstände von Tor nicht nach der Mitte des Spielfeldes sondern in möglicher Nähe der Außenlinie zu richten.

Wir hoffen ebenfalls, daß die 98er morgen zu einer großen Leistung ausfallen. Ein Erfolg über den Tabellenletzten wäre ein weiteres Aufsteigen in der Merseburger Fußballgeschichte. — Anstoß 14 Uhr.

Wer wird in Kanna siegen?

Borussia ist in diesem Jahr nicht mehr der Unschlagbare und hat viel von seiner Form eingebüßt; vor allem im Torfuß ist es nicht besonders bestellt. Mit fünf Punkten hinter Wader sollte der Meistertraum wohl auch ausgeträumt sein. Wenn die gegen Borussia Waderbürg gezielten Befehle wiederholt werden, haben die Kannaer bestimmt Siegeschancen. Nur der Sturm ist schwach im Torfuß und verpaßt mitunter flüchtig die härtesten Torchancen. Es fehlt hier sichtlich das Selbstvertrauen. Warum stehen nicht alle Stürmer zu entschlossen mit ihr Heiner Sturmführer Dunge? Sollentwid wird es morgen anders, da noch einige Punkte fehlen und dies auf vertrautem Spielfeld und vor eigenem Publikum am sichersten gelingen sollte. — Anstoß 14 Uhr.

VfL gegen Favorit in Halle.

Ein Vergleich der Bekanntheit, zu der sich unser VfL in den letzten Wochen angeeignet hat, mit der fast ununterbrochenen Erfolglosigkeit der Hallener in den bisherigen Verbandsspielen könnte zu dem Trugschluß führen, daß unsere Blauweissen morgen mühelos zu weiteren Punkten gelangen werden. Diese Annahme ist schon deswegen irrig, weil Favorit noch immer mit Höchstleistungen befaßt ist. Der VfL tut also gut, zu dem er seine komplette Mannschaft auf die Beize stellt. Auch Pison ist wieder dabei.

Die Methoden zeichnen sich noch immer durch ihre Kampftat aus und verfügen über eine ausgezeichnete Hintermannschaft. Wenn der VfL zweckmäßiges Spiel mit herausragendem Torhüter verbindet, können Sieg und Punkte nach Merseburg fallen.

Die junge Dame ruft beglückend:
„Nun bin ich wirklich ganz zufrieden!
Ich hätte mir nie schenken lassen,
daß ich nicht mit entschlossener Schick!“
Des Augenglases vollster Erfolg durch Brillen Polster!
Brillen Polster
Frankfurt a. M., Markt 10, 2754

Beregung am hallischen Zoo?

Die 98er in Halle zeichnen sich, wie überhaupt wird, dadurch aus, daß sie unangelegte auf Rache sinnen, wenn sie in sportlichen Disziplinen schmach gelitten wurden. Für diese blamable Mißhär wollen sie künftigen es nicht verwinden, daß sie in den ersten Punktspielen der Herbstserie ausgerechnet von dem Vizeanführer, der Spielvereinigung Neumarkt, mit 6:1 vernichtend geschlagen wurden. Für diese blamable Mißhär wollen sie morgen auf eigenem Grund und Boden Vergeltung üben. Durch einen Sieg hoffen sie außerdem von dem etwas ungemühten vorliegenden Tabellenplatz hinwegzukommen. Umgekehrt denken die waderen Neumarkter, daß dieses Mal Sieger über die Hallenser zu bleiben.

98 ist unerschütterlich. Deshalb raten wir den Geistesolaren, unter Ausnutzung ihres guten technischen und taktischen Rüstzeuges von Spielbeginn an mit ganzem Schweiß auf Sieg zu spielen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Halle unter sich.

Die Sportfreunde empfangen in 98 Halle den Tabellenletzten. Der Verlust dieses Kampfes gefährdet den Mittelplatz der Weissen und für 98 würde er den Weiterverbleib am Tabellenende bedeuten.

Bei den den Vignalspielen vorausgehenden Reservetreffen erwarten wir nach Kampf WFR, Neumarkt

und Borussia in Front. Für die Spiele 90 gegen Wader und Sportfreunde — 98 Halle wegen vor eine Voraussage nicht zu geben.

Kanna Reserve — Borussia. Hier dürfte die zur Zeit etwas schwache Reserve der Geistesolaren wenig Aussicht auf Gewinn auch nur eines Punktes haben.

Meistere Spiele der Freuden. 2. — Mühlh. 3. — Mühlh.; Jod. — Wader Halle. Dieses Spiel beginnt um 9 Uhr; Anstoß — 99 auf dem Ober-Platz.

Weitere Spiele der Kannaer. 2. — Borussia in Halle; Jod. — Braunsdorf in Braunsdorf; Jod. — Mühlh. in Kanna; Handballmannschaft gegen WFR in Merseburg; 1. Handballmannschaft gegen WFR in Kanna; 2. Handballmannschaft gegen Tu. Germania Großfanna in Kanna.

Dritte Zwischenrunde um den MVV.-Potl.

Im Kampf um den MVV.-Potl findet am 11. Januar die dritte Zwischenrunde statt. Die drei Saaleganvertreter, zu denen bekanntlich neben den hallischen Sportfreunden noch unsere 98er und die Spielvereinigung Neumarkt gehören, haben dieses Mal sehr schwere Aufgaben zu lösen. Es spielen: in Neumarkt: Spielvogel — Vauener SpVg. in Erfurt: Sportklub — 99 Merseburg. in Meisa: Dresden 1899 — Sportfreunde.

Handball DL.

WFR, Meißnerf. — Tu. Dienitz Meißnerf. Am Sonntag steht WFR, dem Tabellenführer im Pflichtspiel gegenüber. Gar zu große Angst braucht WFR, nach den gegen WFR. gezeigten Leistungen nicht zu haben. Es wird ein ziemlich ausgeglichenes Spiel sein, das Dienitz mit knappen Torunterchied für sich entscheiden wird. — Jugend — Friesen Frankfurt den 10 Uhr auf dem Turnplatz am Landplatz.

Höfischen-Benna 1. — Jahn Neumarkt. Wiebde Mannschaften liefern sich stets erbitterte Kämpfe, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist. Im ersten Spiel treuente man sich mit 1:1 und Neumarkt dreht auf Neumarkt und muß schon gewinnen, um 1885 Merseburg auf den ersten zu bleiben. Der Ausgang ist offen. Annuß 14.30 Uhr in Höfischen. — 2. — Großfanna 2.; Jod. — Jahn Neumarkt.

Neue Bücher.

Schreibe richtig deutsch! Zum Selbstunterricht. Preis 1,25 Mark. Verlag WLB, 210 11 f. u. h. Bonn. — In der bekannten Sammlung „Sich dir selbst“ bringt der Verlag dieses sehr brauchbare Büchlein zur Ausgabe. Es will ein Büchlein sein, die richtige Schreibweise leicht und sicher zu erlernen. Der Verleger soll die Kenntnis in der Rechtschreibung erlangen, die ihm zum Gebrauch und Fortkommen im Leben unentbehrlich sind. Der Wert der richtigen Schreibweise (prinzipal) ist in dem, wenn man nur an die Auffassung von Briefen, Rechnungen, Zeitungen, etc. denken. Auch über die richtige Zeichensetzung ist in diesem für jedermann praktischen Büchlein alles Wichtige zu finden.

Neue richtig! Zum Selbstunterricht. Von Dr. B. Schjörning. Preis 1,25 Mark. Verlag WLB, 210 11 f. u. h. Bonn. — Das vorliegende Büchlein aus der Sammlung „Sich dir selbst“ enthält eine kurze aber gründliche Darstellung der Regeln für das Rechnen mit unbestimmtem und benannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen. Jedermann soll durch Selbstunterricht in den Stand gesetzt werden, seine Rechenkenntnisse zu erweitern oder zu festigen. Der Verfasser hat auf Grund langjähriger praktischer Unterrichtsverfahrungen in leicht verständlicher Weise darzustellen und das Rechnen wird allen Rechenfertigkeiten vorzuziehliche Dienste leisten.

Die Verlagsstadt. Herausgeber Paul Keller. Verlagsort WLB, Westf. Korn, Breslau. Auch das Gegenüber dieser beliebigen Monatschrift, ist wieder außerordentlich reich an rechtlichem Inhalt und adäquatem Bilderschmuck. Selbstverständlich hängen in diesem Heft auch die Verlagsstadt-Geschichten deren Platz besonders in dem zarten, „altfränkischen“ Weihnachtsstille, Mad, Nachtigall, nach auf! wiederhallt. Der Wader Paul Kellers „Das Geheimnis des Brunnens“ wird fortgesetzt. Ganz wunderbar ist das „Sinnliche“ Babins das das Festhalten von Goethes unerschütterlichen Vertrieber von Selenheim. Ein Straßengericht des Herausgebers über Edgar Wallace, den auch in Deutschland verbannten englischen, dabei deutschfeindlichen Kriminalromantiker, wird sogleich sein Urteil werden. Feinsinnige kleinere Erzählungen, prächtige Wandbildschmuckungen, kulturwissenschaftlich wertvolle Arbeiten, Humor und Satire, poetische Stimmungsbilder vervollständigen den Wert dieser empfehlenswerten Zeitschrift.

Die ersten Verbandsspiele der 1b-Klasse im neuen Jahr.

Das Neue Jahr hat sich nicht gut angelesen. Ganz in grau der Himmel und der Boden grüdelos. Gut ist Dank für das aber die meisten Spieler wenig. Trotz des schlechten Wetters bemühen sie darauf, die Meisterschaftsspiele zum Abschluß zu bringen. Und so soll auch morgen die Jagd nach den Punkten weitergehen. Wiederum 10 Spiele angesetzt. Allerdings ist es sehr fraglich, ob sie alle zum Austrag kommen. Nun, unter Umständen haben wir bis heute noch nicht zu leiden gehabt und werden auch die noch ausstehenden Spiele zur Zeit unter Dach und Fach bekommen. — Finden die für morgen angelegten Spiele alle statt, dann können einige Veränderungen in der Tabelle eintreten, vor allem, wenn es dem PWS. Halle gelingen sollte, gegen Meißener zu Punkten zu kommen. Dann dürfte die Absteigefrage in Abteilung I in ein neues Stadium treten, denn das WFR in Kammendorf gewinnt, ist kaum anzunehmen.

Sportbrüder — Gröllwitz. Eine hohe Niederlage ist hier dem Tabellenletzten zu gut wie sicher. Zu leicht werden die Sportbrüder bestimmt das Spiel nicht nehmen, für sie heißt auch noch die Parole: Meißnerfacht!

Paffenordt — Eintracht. Das wird ein sehr harter Kampf. Paffenordt wird wieder siegen wollen, und die Gegenseite wird weiter im Kommen, das beweisen sie gegen Benna. Vielleicht helfen sie auch diesmal dem Sieger.

Sportverein Benna 1. — Spielo, Vettin 1. Einen Gegner aus der anderen Gruppe haben die Geistesolaren sich eingeladen und damit keinen scharferen Griff gemacht. Die Gäste spielen in ihrer Klasse eine gute Rolle, so daß Benna auf der Hut sein muß. Da man noch Ertrag hat, ist doppelter Eifer notwendig. Anstoß 14 Uhr in Benna. — 2. — Vettin 2.; Jnn. und Jod. — Schwarzgels Weiskensels.

Die Handballkämpfe des Sonntags.

Zwei Freuen PWS. Halle — Borussia steht im Mittelpunkt des Interesses. Bei normalem Verlauf dürften die bisher ungeschlagenen Weissen trotz der letzten hohen Siege von Borussia zu einem weiteren Siege kommen. 98 hat die 98er zu Gast und wird ganz aus sich herausgehen müssen, wenn es der 98er Herr werden will. Die dritte Paarung lautet: Wader — HSE. Bei der Unschlagbarkeit der Waderener dürfte den Waderern der Sieg ausfallen.

In der 1b-Klasse finden drei Pflichtspiele statt. 99 — Hagerben.

Die 98er haben für diesen morgen vormittag auf ihrem Platz stattfindenden Kampf alles zur Stelle und werden sogleich in den nötigen Schwung fassen. Die Hagerbener sind zu schlagen, wenn der 98er-Sturm jede sich bietende Gelegenheit zum

Torhüter blühenblond ausnutzt. Im Hagerbener Tor steht ein Meister seines Faches.

Freuden — Halle 1910. Man ist gewöhnlich der Ansicht, daß ein Spiel der beiden Tabellenletzten von weniger Interesse ist, als ein zweier Spitzenmannschaften. Das trifft nicht immer zu. Morgen am Beispiel nebst es um Sein oder Nichtsein. Beide Gegner stehen punktgleich am Ende der Tabelle. Morgen nun haben die Freuden berechtigte Ansprüche. Beginn 10 Uhr vormittags Freudenplatz.

Meißnerhof Halle — WFR. Kammfacht. Unter PWS, der die gleiche Punktzahl wie die Meißnerhofmannschaft hat, wurde in der Herbstserie von Kammfacht überaus erfolgreich. Vielleicht glückt es dem WFR, nun auch, die Meißnerhof einen Platz zurück zu verlegen.

Zwei Leoparden spielen Komödie.

Abenteuer bei einer Filmaufnahme im Urwald.

Am französischen Congo, eine Tages-
märsche von dem kleinen Ort Francaise
entfernt, sollte der Tierhändler Henry Em-
erion für eine amerikanische Firma einen span-
nenden Natufilm mit Raubtieren, im-
ponierenden Regern, Arafobien und Schlangen

Büfchen, banden ihn an einen Baum und ver-
hängen.

Das Tier witterte sofort den Leoparden,
gerie verwandelt an seinem Strid und
heulte, das kam es meilenweit hören konnte.
Emerion drehte eifrig und wartete ge-

zu seiner größten Verfassung einen zwei-
ten Leoparden langsam aus dem Ge-
büsch kriechen sah.

Wovor er die Situation begriff, legte der
Leopard neben dem Hund schon zum
Sprung an. Emerion zog blühend seine
Fühler, ferner, stellte das Tier, erhielt
im nächsten Augenblick einen fürchter-
lichen Schlag ins Gesicht und floh
mit seiner Kamera nach rückwärts.

Henry Emerion verlor bei diesem
Abenteuer zwei Drittel seiner Kamer
sches Fühler und bekam fast eines Leopar-
den zwei auf den Hüft.

Er hatte dabei noch das Glück, daß der
Frankenstaub zuerst die Kamera traf und da-
durch abgedämpft wurde. Der wilde Leo-
pard, der mit dem zahmen Bobby umgeben
zur Aufnahme erschien, war in der ganzen
Umgebung als der „verwandte Räuber“ ge-
furcht. Er holte sich seine Hunde und Biegen
mitten aus den Dörfern und hatte bei einer
Freiung einen jungen Neger zerfleischt.
Der Hund, daß die vier Hühlernden
Schwere dann auf der Leinwand ganz un-
glücklich schickte!

Die häßlichste Frau der Welt

Während die Schönheitsausstufungen in allen
Ländern ein neues Ziel hatten, den
schönen Frauentyp in allen fünf Weltteilen
ausfinden zu machen, freuten sich eine fran-
zösische und eine englische Schau-
spielerin um den ungeschickten, verran-
den häßlichen Frau zu werden.

Bis vor kurzen hielt Claudine Polaire
den Rekord der Häßlichkeit. Mit Etolz führte
Claudine Polaire ihren breiten Mund, die
kleinen tiefen Augen und die unproportion-
ierte Figur ins Feld. Eine Zeitlang
tronte sie einstmals auf ihrem Häßlichkeits-
thron, bis plötzlich eine glänzende Konten-
rentin in der Perion der englischen Schau-
spielerin Mary Anne Brennan aufkam.
Mary Anne behauptet, die unheimlicher

Häßlichere zu sein. Ihr Gesicht ist unnatür-
lich lang, die Augen tiefen, der Teint ist
unter aller Kritik. Inwieweit ist ihr Ge-
sichtsbild dem der Häßlichen unterdrückt
samt. Ein bekannter Irishdramatiker enga-
gierte Mary Anne neulich als Clown. Sie
braucht beim Auftreten ihr Gesicht gar nicht
zu verändern und auch kein Wort zu sagen.
Ihre Leistungen genügt es, das
Publikum in Laughter zu ver-
setzen. Selbstverständlich bezieht Mary An-
ne während der Höhe der Gagen. Ihre ein-
zige Leidenschaft ist, daß sie vielleicht mit der
Zeit etwas schöner werden könnte.

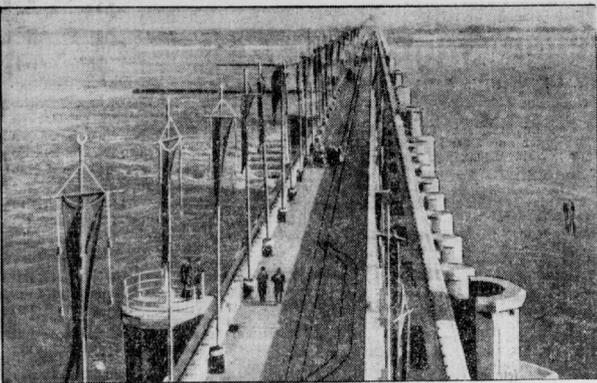
Das Ehrenwort der Zuchthäuser.

Für die Weihnachtsfeier freigelassen.

Die Behörden des amerikanischen Staates
Florida haben den Wunsch ein, die
Zuchthäuser aus den Gefängnissen über die
Weihnachtsfeierzeit zu verurlauben. Aus dem
Gefängnis Montgomery wurden in diesem
Jahre 30 Gefangene für die Frei-
lassung freigelassen. Darunter vier
Männer, die für bezogene schwere Ver-
brechen zu lebenslänglichen Zuchthaus-
verurteilt wurden. Es wurden nur diejenigen
Gefangenen beurlaubt, die während des letz-
ten Jahres sich im Gefängnis vorbildlich
verhalten hatten.

Sie sollen diese Feiertage die Möglich-
keit verschaffen, Zeitigend im Familien-
kreis zu verleben, während der Gouverneur
des Staates Drens zu den Weihnachtsrepor-
tern. Die Strahlungen geben für die Frei-
lassung wieder ins Gefängnis zurückgeführt werden.
Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, daß
dieses den Gefangenen erwiesene Vertrauen
von ihnen auch gerechtigt wird. Nur in
den allerletzten Fällen kehren sie nicht ins
Gefängnis zurück.

Der neue Nil-Staudamm in Ober-Ägypten eröffnet.



Blick auf den Staudamm von Nag Hammadi; rechts vom Dam die spiegelglatte Nilflut.

Am 19. Dezember fand die feierliche
Eröffnung des neuen Staudamms von Nag
Hammadi in Ober-Ägypten — etwa 150 km
nördlich von Luxor — durch König Fuad
statt. Die Bautkosten des Damms, der in
dreijähriger Arbeit fertiggestellt wurde,
betragen etwa 140 Millionen RM, und stellen
ungefähr die Summe dar, die ein einzelnes
schlechtes Jahr dem Lande durch Heber-
schneidungen an Erträgen zuzieht. Der Bau-
dammt hat eine Länge von 22 m und durch-
schnittlich den Nil in gerader Linie. Die
Wasserregulierung erfolgt durch 100 je 6 m
breite Schotten.

drehen. Eine Leopardin war auch vor-
zusehen, denn man hatte auf einer Fern-
einen Löwen und begann zu drehen.
Der als junges Tier durch einen Schutz in
den Schenkel verlegt worden war und seit-
dem als Viehhüter der Farmerhüter in einem
Käfig das Leben einer verwundeten Tier-
partentente führte. Dieser seltsame Leopard
hieß Bobby, und niemand ahnte, daß die
finanzierte Filmstadt an den gutmütigen Bobby
zu einem aufregenden Abenteuer werden
sollte. Darüber erzählt Volkmar Fro in der
Neuen Zeits. Zeitsung folgende feisende
Geschichte:

An einem Neigentage wurde alles vorbe-
reitet. Das Licht war wie bestell, denn die
Sonne stand hinter riesigen Säulen von Ge-
witterwolken und kündigte eine unheimliche
Wolkenfront vor. Man führte den Käfig
Kadobronch in bei der Leopardenland abge-
meint üblich. Keiner von den Jägern küm-
merte sich um das Häßliche Geheul des
Hundes, der durch sein Gewinzel den Feind
ankündet soll.

Emerion hatte die Hand an der Aushel,
gab das Zeichen und begann zu drehen. Ein
Tausender hinter einer Anhöhe vier
Kamer auf. Sie betreten sich eine Weile,
schleppen dann den struppigen Hund zu den

spannt auf Bobby, der in seinem Käfig
ein häßlicher Mater fixierte und nach der langen
Gefangenschaft endlich ein Jagdvergnügen
witterte. Als Emerion den armen Hund ge-
nugend gefürchtete hatte, legte er aus und
forderte.

Ein Knacken in den Zweigen, gleich darauf
ein Schrei. Ein gelber Kopf erschien auf
der Palme über dem Hund, die grünen Blätter
funkelten unheimlich; Emerion hielt den Atem
an und begann sofort zu drehen. Im nächsten
Augenblick strahlte seine vier Schwärzen ent-
setzt auf ihn zu. Die schäntlichen Grinsen, als
sie ihnen der Tod im Rücken läge; einer fiel
in seinem Schrecken der Länge nach vor
der Kamera zu Boden, war in einer Sekunde
hoch und rannte weiter.

Emerion schrie: „Ausgehend!“ Denn
dieses Knacken, die in seinem Drehbuch gar nicht
vorgesehen war, ergab eine unheimlich wir-
kliche Szene. Er dachte seinen Augenblick
nach, warum sich die schwarze Gelelligkeit
eigentlich diesen Spas geleistet habe, scherte
sich auch nicht um das Geheul der Kinder,
die jetzt einige hundert Meter hinter ihm
machten und einander überflüchten, sondern
drehte ruhig weiter, denn der Leopard ließ
sich eben senkrecht von der Palme herunter-
fallen, dicht neben dem Hund, dessen An-
gesicht sofort in ein Häßliches Zerkeln über-
ging.

Aber das Raubtier ließ der Hund winzeln,
gab ruhigelos und barriere furchig gegen die
farbende Hand Emerions blühender, der jetzt

Riefenbrand im Filmparadies von Hollywood.



Die Ständeleiche Maiborn Brand in
Kalifornien, die herrlich seltsame Sommer-
reißer zahlreicher Filmstars und unter-
nehmer aus Hollywood, ist kürzlich von
einem Großfeuer schwer heimgeschlagen worden.
Die Leich sind aus Holz gebauten lustigen

Sitzungsstätten wurden in kürzester Zeit durch
die vom Wind geschürten Flammen einge-
äschert. Von den Bewohnern ist glücklicher-
weise niemand zu Schaden gekommen, doch
belaßt sich der Sachschaden immerhin auf
eine halbe Million Dollar.

Mitteldeutsche Rundschau.

Wradisch. Der frühere Ge-
meindevorsteher Schmidt sendet uns
folgende Bericht: „Mit Bezug auf Ihre
Pressemitteilung in Nr. 10 über Wradisch haben
Sie unter der Signatur „Wradisch“ die
Blick das Geld“ eine Notiz gebracht, die
meine Amtstätigkeit als früherer Gemein-
devorsteher der Gemeinde Wradisch zum Gegen-
stande der Erörterungen macht. Ich erkläre
hierzu: Es ist nicht wahr, daß anlässlich der
bereits erwähnten Sitzung erachtet hat, daß der
frühere Betrag von 1441 RM, in der Ge-
meindekasse geflohen hat. Wahr ist vielmehr
folgendes: Der frühere Betrag ist als fäl-
scher Feuerzettelbeitrag bestimmungs-
gemäß zur richtigen Zeit unter ordnung-
gemäßer Aufsicht abgeführt worden. Die
Verpflichtung zum Umlauf heraus, daß die
einzelnen einzubehaltenden Beträge bis zur
Ausführungslängst längst noch nicht alle bezahlt
worden waren, ist die Einmalzahlung dieses
Betrages zunächst unterbleiben und
Auszahlungslängst noch nicht durchgeführt ge-
wesen. Aus dem Umlauf, daß der frühere
Betrag ordnungsgemäß abgeführt wurde, er-
gab sich löstherweise amangslich, daß er
sich als nicht vorhanden erwies. Die Auf-
sichtsbekanntmachung ist in kürzester mit
der Klärung der Angelegenheit auch auf meinen
ausdrücklichen Wunsch hin beschlagnahmt, und ich
mich daher im Augenblick weitere Er-
klärungen bis zur Durchführung vorbehalten.
In gleicher Weise behalte ich mir auch an-
drücklich vor, zu gegebener Zeit gegen die
Verbreiter dieser Nachricht mit allen gesetz-
lichen Mitteln vorzugehen. Schmidt.“ Aus
weiterer ersten Meldung ging herab, daß
die Angelegenheit durch das Gericht ge-
klärt werden wird.

waren die kirchlichen Vertretungen zusa-
menkommen, um erant über die Art der
Erhebung der Kirchensteuer zu beraten. Im
September war beschlossen worden, 10 Pro-
zent der Reichseinkommensteuer als Kirchen-
steuer zu erheben. Das Konstitutum reichte
den Beschluß noch einmal zurück mit dem
Bemerkung, vielmehr eine Änderung her-
beizuführen insofern, daß die Kirchensteuer
auch mit von der Grundvermögenssteuer zur
Erhebung kommen sollte. Für diese Art der
Verteilung ergab sich aber bei der Abstim-
mung nur eine kleine Minderheit, so daß es
bei dem früher gefassten Beschluß bleibt.
Ueber die Einziehung der Kirchensteuerreite
aus dem letzten Jahre entscheidet ein Aus-
sachsgemeinamt mit dem Gemeindefürsorge-
rat.

Wradisch. (Weihnachtsfeier der
Werksgemeinschaft.) Am Sonntag,
den 21. Dezember, hielt die Werksgemein-
schaft Flänerball ihre diesjährige Weih-
nachtsfeier ab mit Beteiligung der Kinder
des benachbarten Wradisch. Der Hiner dankte
dem Vorredner, der für die feierlich geschmückte
Saal des Werksgemeinschaftes „Zentrale“
bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vor-
sitzende Kamerad Benkenheim begrüßte die
Anwesenden herzlich. Der Hiner dankte
der Gönnervereinnung, die vertreten war
durch Herrn Bergmeister Klinginger, sowie
der Werksgemeinschaft (Herrn Meißner).
Derr Bergmeister Klinginger hielt einen
langen Vortrag über die wirtschaftliche
Not und den Zweck und die Ziele der Be-
wegung. Langanhaltender Beifall lobnte
den Redner. Durch die Aufführung des
Weihnachtsmärchenspieles „Nieschens Wald-
abenteuer“ erreichte das Fest seinen Höhe-
punkt. Nach einer kurzen Pause schritt man
zum Abendessen. Da gab es zufriedene
Gesichter. Abends fanden sich die Mit-
glieder zu einem Tanzkränzchen zusammen.
Zwei gut gelungene Theaterstücke „Wenn die
Wälder brennen“ und Die Verlobung unterm
Weihnachtsbaum“ fanden wiederum reichen
Beifall.

Wradisch (Wradisch). (Goldene Hoch-
zeit.) Das Ehepaar Erich, Kurzstraße,
begibt am 2. Januar 1931 das Fest der
goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist Obermeister
der Schneiderinnung und bereits seit 1875
hier tätig. Am Brautpaar konnte er sein
hätziges Alter nicht verleugern. Seit 50 Jah-
ren ist er Mitglied des Turn- und Gesangs-
vereins und zugleich Mitgründer vieler
Vereine. Vater Erichs betreibt immer noch
sehr fleißig sein Handwerk. — Der Schmei-
dehelfer Paul Zankener konnte am 28. De-
zember mit seiner Ehefrau das Fest der sil-
bernen Hochzeit feiern. — Der Krieger- und
Landwehrverein hielt seine Weihnachtsfeier
im Gasthof „Zur Glocke“. Alle Veteranen und
Pensionsbesitzer von westfronten Kameraden
waren reichlich mit Gaben bedacht. Ebenfalls
erhielten die Kinder der Kameraden schöne
Geschenke. Die Kasse täglich umrahmte die
Feier durch stimmungsvolle Vorträge.

Erdborn. (83 Jahre alt.) Am 30. De-
zember vollendete der frühere landwirtschaft-
liche Arbeiter Wilhelm Brall bei guter
Kraftzeit sein 83. Lebensjahr.

Annern. Die kirchlichen Ver-
tretungen schlossen, eine dritte Glocke
zum Geläut und ein elektrisches Orgelbläser
in Auftrag zu geben. Die neue Glocke soll
die im Kriege abgestorbene ersetzen.

Sersberg. (Der angeklündigte
Feindbild der Seraf) Bism, die Auf-
stellung des Ritterkreuzes in Seraf, die
Seraf, Westler Freiherr von Palombini
in Wladislaw, konnte nicht stattfinden, da
von Amt wegen verhindert wurde. Un-
mehrl soll das Gut im Wege der Znanosvol-
lendung veräußert werden.

Sersberg. (Der Männergesangs-
verein „Eintracht“) feierte sein dies-
jähriges Wintervergnügen verbunden mit
Gesangskonzert und Aufführung der Operette
„Die Zigeunerbraut“ der Bühnenmündliche
Seraf vor bis auf den letzten Platz gefüllt.
Der Verein leitete unter Leitung des Herrn
Lehrer Hartmann Gutes. Das erste Lieb-

„Weihnachtsabend“ verlegte alle Zuhörer in
die rechte Weihnachtsstimmung. Auch die
folgenden drei Vieder „Waldesromane“,
„Hosenzeit, Herzleid“ und zum Schluss das
„Wandertied“ wurden mit großem Beifall
aufgenommen. Sämtliche Spieler der
Operette errieten auch reichen Beifall.

Wradisch. (Zahlfest.) Am ersten
Weihnachtsfesttag fand die Weihnachtsfeier
der hiesigen Stahlblechergemeinschaft, bestehend
aus Theater, Senner, Grubenarbeiter und
deutschen Dänen statt. Der Saal „Zur
Tanz“ war bis auf den letzten Platz gefüllt.
Nachdem der Führer der Drispgruppe, Herr
Fischermeister Schreier, eine kurze An-
sprache gehalten hatte, wurde das Theater-
stück „Das Jungesellenleben“ zum Weih-
nachten“ aufgeführt. Hieran schloß sich der
zweite Teil des Festes, das das Seiferei-
arbeiter Halle ausführt. Es folgte die
Grubenarbeiter, die manche Ueber-
zeugung brachte. Ein sich anschließender
gemütlicher Tanz hielt die Besucher noch
lange in bester Stimmung beisammen.

Wradisch. (Weihnachtsfest.) Des
Turnvereins Wradisch u. U. Die am-
mehr seit 40 Jahren, veranstaltete der Turn-
verein Wradisch u. U. auch in diesem Jahre
am 1. Feiertag seine Weihnachtsfeier in
seinem Vereinslokale Sieder zu Großsch.
Sehr zahlreich waren die Gäste erschienen,
die von dem 1. Vereinstorwartenden Franz
Fuchs herzlich willkommen heißen wurden.
Nach dem gemeinsamen Liebes „Stille Nacht“
erfolgten Theateraufführungen, geleitet von
dem 2. Vorsitzenden Wilhelm Ritter. Das er-
greifende Volksstück „Menschlichkeit und
Weihnachtsfest“ fand großen Beifall. Die
Musik (Wradisch-Orchester, Halle) lief durch
schöne Weise gefolgt die Paule aus.
Den Beifall machte ein frohlicher Tanz.

Wradisch. (Der Landjäger-
posten Wradisch) wurde aufgehoben
und nach Wradisch verlegt.



Ergebnisse des Monats

In dieser Rubrik erstellen wir unteren Belegten Blättern und Anzeigen sorgfältig nach bestem Wissen. Eine Haftung kann jedoch nicht übernommen werden. - Den Anzeigen ist die Besondere Qualifikation der Anzeigen zu entnehmen. - Die Anzeigen sind in der Rubrik zu veröffentlichen. - Briefliche Beantwortungen können nur in Ausnahmefällen erfolgen. - Die Beantwortung der Fragen erfolgt so rasch wie möglich, es wird aber von den Interessenten häufig nicht bedacht, daß manche Fragen erst eingehender Nachdenken bedürfen. Bei der großen Zahl der Anfragen ist es nicht möglich, in jedem Einzelfall Nachfragen zu beantworten. - Die Leser können die Beantwortung durch ihre eigenen Bemerkungen, Beschlüsse oder überflüssigen Bemerkungen, sowie durch unzeitige Einsprüche behindern.

Was fällt ein Teilhaber beim Tode an?

Wir haben in Deutschland rund 70 000 Familien, die in der Form von offenen Partnerschaften betrieben werden, die also aus mehreren Teilhabern bestehen. Jedes Jahr müssen Hunderte dieser Firmen aufgelöst werden, weil ein Teilhaber gestorben und eine betriebsfähige Nachfolgeperson mit dem Erben des verstorbenen Teilhabers nicht zu erreichen ist.

Die Schwierigkeiten nach dem Tode eines Teilhabers entstehen gewöhnlich dadurch, daß die Firma aus handlichen und den Erben seine Witwe oder ein von ihr eingeleiteter Vertreter - ihr Bruder, Schwager, Vater usw. - tritt. Diese sind aber naturgemäß mit den Verbindlichkeiten des Geschäftes fast nie so vertraut, wie der verstorbene Teilhaber es war, und so entstehen zwischen ihnen und dem überlebenden Teilhaber bald Meinungsverschiedenheiten, Neidungen und Streitereien, die in beiden Parteien den Ruinisch entstehen lassen, die Teilhaberhaft anfallen. Auch eine allmähliche Abminderung des Anteils aus dem künftigen zu erwartenden Gewinnen ist oft feiner der beiden Parteien erwünscht, und so bleibt schließlich nichts anderes übrig, als die Teilhaberhaft aufzulösen. Auch eine allmähliche Abminderung des Anteils aus dem künftigen zu erwartenden Gewinnen ist oft feiner der beiden Parteien erwünscht, und so bleibt schließlich nichts anderes übrig, als die Teilhaberhaft aufzulösen.

können als Unkosten verbucht werden, und es ist lediglich der sogenannte „Minderwert“ der Versicherung als Mitposten zu buchen, der aber in den ersten Jahren der Versicherung meistens geringer ist, als die eingeleiteten Prämien, wodurch sich eine bedeutende Steuerersparnis ergibt.

Gegenüber der Versicherung „zusammen der Firma“ abgeschlossen, tritt also ein Teilhaber, so wird die Versicherungssumme von 10 000 Mark an die Firma ausgezahlt. Der überlebende Teilhaber kann dann mit diesen 10 000 Mark die Witwe des verstorbenen Teilhabers abfinden, und das Geschäft gehört dem überlebenden Teilhaber allein.

Die Versicherung kann auf jede beliebige Zeit abgeschlossen werden, z. B. auf 15, 20 oder 30 Jahre. Wenn nun beide Teilhaber den Ablauf der Versicherung erleben, so dient die dann fällige Summe der Versicherungssumme von 10 000 Mark zur Vergrößerung des Betriebskapitals.

Diese Methode ist für alle Beteiligten vorteilhaft. Jeder Teilhaber weiß, wenn er zuviel zahlen sollte, so erhält seine Witwe den vollen Wert seines Geschäftsanteils sofort in bar ausgezahlt; tritt aber der andere Teilhaber zuerst zu, so gehört ihm das Geschäft allein.

Ein Vorbehaltlich steht es dem überlebenden Teilhaber dann frei, sich einen neuen Teilhaber zu suchen. Aber dann ist er in seiner Wahl frei, kann die Bedingungen selbst stellen, und der Eintritt eines neuen Teilhabers bringt neues Kapital durch diesen Plan die Auflösung der Firma, die so sowohl für die Erben des verstorbenen Teilhabers wie für den überlebenden Teilhaber verlustfrei sein würde, verhindert.

Ein Vorbehaltlich steht es dem überlebenden Teilhaber auch frei, sich einen neuen Teilhaber zu suchen. Aber dann ist er in seiner Wahl frei, kann die Bedingungen selbst stellen, und der Eintritt eines neuen Teilhabers bringt neues Kapital durch diesen Plan die Auflösung der Firma, die so sowohl für die Erben des verstorbenen Teilhabers wie für den überlebenden Teilhaber verlustfrei sein würde, verhindert.

Familienangelegenheiten sind bei uns sehr billig, besonders für die Leber. So kostet die von Ihnen erwähnte Anlage 20,40 M. Sie ist 68 Millimeter hoch und 4 Zentimeter breit. Der Geschäft der Blumenbreiteranlage wird mit 2 M. vergütet. Er darf aber nicht älter als 3 Monate sein.

Die Blumenbreiter Anlage

Frage 1. B. 1.
Ohne mein Wissen und ohne meine Genehmigung hat der Untermieter des Mieters außerhalb des dritten Stockes meines Hauses Blumenbreiter angebracht und durch Grundlöcher von harten Nägeln und Krampen die Fensterputzartur so schwer beschädigt, daß durch Nässe im Stud ganz neue Einde auf die Straße gefallen sind. Im Sommer werden die Bretter herausgeholt und im Winter wegen Frostschaden wieder hergerichtet. Ich habe den Mieter schon mehrfach gebeten, seinen Untermieter anzuhalteln, in Zukunft nicht mehr die Blumenbreiter außerhalb meines Hauses anzubringen, aber mein Verbot wurde nicht beachtet. Durch das Anbringen der Bretter wird mein Haus beschädigt, ebenso durch übermäßiges Gießen der Blumen, indem die Hausziegel benetzt und die Fenster der unteren Stockwerke beschädigt werden. Im Interesse der Mieter der unteren Stockwerke muß ich auf Bestätigung der Bretter bringen und bitte um gefällige Mitteilung, auf welche Bestätigung ich mit meiner Forderung Abschlüsse schließen kann?

Der Mieter hat die Angelegenheit, die angehängte Miete nicht an mich zu zahlen, diese mit Kündigungsbuch in den Türeingang für die Wohnungen bereinigen lassen. Kann ich nicht verlangen, daß der Mieter die angehängte Miete wieder entfernt und durch einen Besen mit entfernt überläßt?

Ferner wird die polizeilich genehmigte Hausordnung, die im unteren Hausflur hängend angebracht ist, nicht beachtet und ist nicht beachtet. Was kann ich nach den bestehenden Bestimmungen vorsehen?

Antwort.
Sie werden sich am besten an einen Rechtsanwalt, da die Bestätigung hier leicht schwierig werden kann. Der Anwalt muß gegen den Mieter oder Untermieter entweder Klage erheben oder bei besonderer Dringlichkeit der Angelegenheit eine einstweilige Verfügung erwirken. Die Anträge müssen auf Beistellung der Bretter und Krampen, bei Nachweislichkeit eines Schadens auch auf Schadenersatz gestellt werden.

Es genügt, daß Ihnen der Mieter den Mietzins rechtzeitig zahlen läßt. Wie er dies macht (überweisen in den Briefkasten gilt als „angekommen“ nach den Kommentaren zu § 199 BGB), ist keine Sache. Ein Überbringen der Miete durch Briefkasten ist ebenfalls nicht erforderlich, wenn die Miete an Sie kommen Sie nicht verlangen.

Sobald in der Hausordnung nicht schon besondere Strafmaßnahmen bestimmt sind, die die Mieter genehmigt haben, können Sie nicht verlangen, daß sich hier das gleiche wie oben, auch insoweit mit Sie der Anwalt in Zusammenhang mit der obigen Angelegenheit näher anklären.

Le zoffen nicht zurecht

Frage B. 4. 112.
Ich habe einen Bekannten vor etwa drei Jahren über die Übernahme, jedoch nicht wieder zurückzahlen. Da er auch jetzt nicht in der Lage ist, den Betrag zurückzahlen, will er mir eine Maschine, die in seinem Betrieb steht, verpfänden überlassen. Soll nun ein Vertrag, der zwischen mir und dem Bekannten geschlossen wurde und wie oben zu verhalten, wenn von anderer Seite ein B. dieser Gegenstand gepfändet würde, da er ja vorläufig im Besitz des Bekannten bleibt?

Antwort.
Sie müssen mit Ihrem Schuldner einen Einigungsbefehl erlassen lassen, da Sie als Eigentümer übertragbar sind. Sie ihm die Maschine weiter leihweise zur Benutzung überlassen. Sind Sie selbst nicht juristisch geschult, empfehlen wir, den Vertrag durch einen Anwaltsbüro entwerfen zu lassen; die Kosten sind dabei gering. Wird die Maschine von dritter Seite gepfändet, können Sie trotz Ihres Eigentumsrechtes intervenieren und gemäß § 773 BGB, die Unzulässigkeit der Zwangsversteigerung erwirken.

Mietvertrag

Frage A. 5. 10.
Meine jährliche Miete beträgt 515 M. Seit April 1928 bis Mai 1930 bezahlte ich monatlich 52,50 M. einschließlich Miete, Steuern und 40 M. für Treppeneinstellung. Da mir die Berechnung nicht richtig erscheint, bitte ich höflich um Antwort, ob das stimmt. Ich möchte noch angeben, daß in der Miete die Prosente für Schönheits-Reparaturen einberechnet sind.

Antwort.
Ihre Anfrage ist unklar, da Sie nicht genau angegeben haben, welche Treppeneinstellung Ihre Wohnung hatte. Schreiben Sie mir, was gemeint ist, so hätte Sie 1914 eine durchschnittliche monatliche Miete von 48 M. gehabt. Auf dieser Grundlage würde die letzte Miete seit Juli 1930 auf 56,55 M. kommen, einschließlich Grundsteuer und Treppeneinstellung. Einzigste Grundlage für Treppeneinstellung.

Der Verkaufter beim Kaufvertrag

Frage K. 100.
Ist ein Vergleichsverfahren durch Treuhänder zulässig? Sind Sicherungen, Zahlungsbescheide, Klagen innerhalb 30 Tagen vor Zahlungsfristung noch zulässig mit Erfolg beim Vergleich vor Einleitung der Zahlung, wenn den erst die bestellten Waren freibleibend zur Verwertung herangezogen. Einzelne wurde die Zahlung Ende November, letz, und im September und Oktober mußten alle bestellten Waren geliefert sein. Nachdem nun alles geliefert war, bricht das Geschäft zusammen, und das Vergleichsverfahren kam. Ist dies auch richtig und nicht etwa Betrug?

Antwort.

Bei Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist zur Prüfung der Verbindlichkeit des Schuldners mit zur Überwachung seiner Geschäftsführung ein Verwaltersamt zu bestellen. Dieser „Treuhänder“ wird vom Gericht ausgewählt. Bei bestimmter Gläubigermehrheit kann auch von den Gläubigern eine Verwaltersperson vorgeschlagen werden; Paragraf 10, 40, 41, 42. Wegen der Wichtigkeit der Prüfung für die Gläubiger und Sicherungen, Zahlungsbescheide, Zwangsversteigerungen usw. darf der Verwaltersperson vorgeschlagen werden; Paragraf 10, 40, 41, 42, daß sich ihnen keine ersichtliche Anstalt in diesem Rahmen geben können. Fragen Sie einmal bei einem Rechtsanwalt oder der Verwaltersperson des Vergleichsverfahrens an.

Wichtig wäre vorliegen, wenn den Verwalters die wichtige Beschlüsse, der baldige Zusammenbruch ihres Unternehmens und ihre Unfähigkeit, zu zahlen, schon bei Aufgabe der Beschlüsse bemerkt und bekannt gewesen ist und sie mit in der Miete, schnell nach ein Warenlager anzunehmen und danach als bald das Verfahren zu eröffnen, die Sicherungen auszugeben habe

die Ebin bekommt nicht

Frage K. 101.
1904 wurde ich die zweite Frau eines Witwers. Mein Mann starb 1900. Von 1904 bis 1909 haben wir 30 Morgen Land und ein Geschäft erworben. Im Testament bin ich als Ebin eingesetzt, ich habe jedoch nichts bekommen. Was kann ich verlangen? Mein Mann hatte alles allein am Namen. Steht mir die Hälfte des Erworbenen zu? Muß bei der Erbschaftsgemeinschaft ein schriftlicher Kontrakt geschlossen? Welche Maßnahmen kann ich ergreifen?

Antwort.

Wenn Sie als Ebin Ihres Mannes durch Testament eingesetzt wurden, muß Ihnen auch die Erbschaft zugefallen sein. Wo ist denn der gesamte Nachlass geblieben? Haben andere Erbsberechtigter Ihre Ansprüche auf Grund des Testaments nicht beansprucht? Wenden Sie sich am besten an einen Rechtsanwalt, der Ihre Erbverhältnisse mit allem Nachdruck weiterverfolgt. Erbschaftsgemeinschaft als außergerichtliche Güterhandlung hat nur Wirkung, wenn ein besonderer notarieller Erbvertrag geschlossen und eine entsprechende Eintragung im Grundbuchsregister erfolgt.

Wozu gehört das Geld?

Frage B. 3.
Ich habe vom Notar in einer Kontostunde schriftlich ein Haus gekauft für 4000 M. Ich habe den Kaufvertrag wieder zurückgegeben, die entfallenden Unkosten zu tragen. Der Notar habe ich eine Summe von 60 M. hinterlegt. Heute schreibt mir der Notar, daß er die Summe mit zur Kontostunde geworfen hat. Ist der Notar hierzu berechtigt?

Antwort.

Wenn die 60 M. ausdrücklich zur Kostenbedeckung für die Notariatsgebühren hinterlegt, dürfen sie nicht zur Kontostunde bezogen werden. Hat der Notar sie trotzdem eigenmächtig dazugelegt, mag er zahlen, wie er sie wieder herausbekommt. Sie können ihn auf die Unterlegung verweisen, um nachträgliche Erstattung seiner Gebühren, soweit sie durch die 60 M. abgedeckt werden sollten und konnten, abzuholen.

Unbequemes Mitbewohnen

Frage D. 2. 010.
Ich bewohne seit fünf Jahren eine Dreizehnzimmerwohnung im ersten Stockwerk. Seit drei Jahren ist ein anderer Mieter eingezogen, der demselben Stockwerk, der ein Zimmer zur Verfügung hat. Er wohnt vor dem bei seinen Eltern. Durch Streitigkeiten mit diesen sog er und besetzt das ein Zimmer. Da ich in

zwischen die Familie vergrößert hat, beantragt der zweite Mieter ein zweites Zimmer von mir. Da ich nicht einverstanden war, ist mir die Wohnung am 31. März 1931 gekündigt worden; und zwar von dem Gemeindevorstand. Kann mir die Wohnung ohne Grund gekündigt werden? Kann ich gezwungen werden, das dritte Zimmer abzutreten? Welche Schritte kann ich unternehmen, mir mein Recht zu sichern?

Antwort.

Sollte die Wohnung nicht der Zwangsversteigerung und dem Mieterhaus unterliegen, das steht nach Lage der Sache der Fall zu sein, kann der Mietvertrag unter Einhaltung der gesetzlichen oder vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist aufgehoben werden. Der Gemeindevorstand hat dabei nicht erforderlich. Wenn Sie mit der Abtretung des einen Zimmers nicht einverstanden sind, werden Sie anzusetzen müssen. Soweit Ihre Rechte noch verletzt werden sollten, können Sie diese auch maßig durch einen Rechtsanwalt verfolgen lassen.

Das Geschäftliche Eintrigen noch nicht

Frage A. 2. 26.
Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind alle Aufwertungsmaßnahmen 1930 zulässig. Was sind die Schritte, die ich zu unternehmen, um eine Aufwertungsmaßnahme über diesen Termin hinaus zu sichern? Was Gläubiger ist seine Kündigung vorgenommen worden.

Antwort.

Sobald Ihr Gläubiger Ihnen die Aufwertungsmaßnahme nicht kundigt, bleibt dies, allerdings unter Erhöhung des Zinsfußes, bis zum 31. März 1935 bestehen. Sie als Schuldner brauchen in diesem Falle weitere Schritte nicht zu unternehmen.

Ein Schwiegermutter hat nicht gut

Frage J. B. 2.
Meine Schwiegermutter genießt ihren Anteil auf dem an ihren Sohn abgetretenen Hof. U. a. hat sie freie Wohnung. Die ihr zur freien Benutzung stehenden Räume sind verzinste, genau bezichtigt. Ihr Sohn steht mit einer verheirateten Schwägerin wegen einer Aufzucht in Verlegenheit. Sobald diese Schwägerin ihre Mutter besuchen kommt, betritt sie den Hof und sonstige Räume des Hofes. Der Hof, den der Hof gehört, will nur bilden, daß die verheiratete Schwägerin ihre Mutter in ihrer Wohnung befehligt, nicht aber, daß sie den Hof, Garten und sonstige Räume betritt. Ist er hierzu berechtigt? Kann er auch noch den verheirateten Schwägerin des Hofes der Wohnung der Mutter verbieten?

Antwort.

In den Räumen, die der Mutter vertraglich zuerkannt sind, muß der Sohn der Schwägerin Zutritt gestatten, sofern die Mutter den Besuch der Tochter annimmt und wünscht. In den Räumen, die nicht zum Anteil der Mutter gehören, ist der Zutritt der Schwägerin zu verweigern.

Mutter gehören, darf sich die Tochter ohne Einwilligung des Bruders nicht aufhalten. Ein Durchgang durch die Hofe ist natürlich auch über die Hofe zu vermeiden. Die Mutter darf ihren Zutritt zur Wohnung der Mutter verweigern. Ein solches Unterliegen zum Verleiten des Grundstückes wäre nur möglich, wenn die Mutter mit dieser Anordnung ausdrücklich einverstanden ist.

Was will einmal

Frage E. 1.
Die Friedensmiete ist bei mir 24 M. monatlich. Was muß ich Miete, Monat zahlen? Ich möchte bereits acht Jahre in diesem Haus, das meinem Einzug habe ich alles neu machen lassen, natürlich mit dem Einverständnis des Hauswirts. Die Schönheitsreparaturen habe ich trotzdem bis jetzt nicht gemacht. Ist es wieder neu hergerichtet worden; muß ich die ganze Reparatur bezahlen?

In unserem Haus wird Ihre Zeitung von drei Parteien gelesen, eine andere Zeitung von zwei Parteien gelesen. Die Zeitung besteht einen Hausvertrag, weil der Hauswirt diese Zeitung liest. Was frage er, ist es richtig, daß der Träger der Z. 3. an einen Schlüssel bekommt? Untere Hauswirt ist bereits um 15 Uhr

Da ich öfter genötigt war, Familienangelegenheiten anzugehen und da ich einen weiten Bekanntheitskreis habe, möchte ich fragen, ob ich nicht selbst bei Ihnen vorreden kann; was kostet eine Familienangelegenheit oder Nachricht, z. B. wie das in der Zukunft unten verzeichnete Kästchen? Da ich mit den Millimeterzellen nicht so bewandert bin, bitte ich Sie höflich, die richtigen Breiten anzugeben. Habe ich als Leser einen besonderen Absatz?

Antwort.

Die Miete beträgt jetzt 31,50 M. Da Sie die Z. 3. für Schönheitsreparaturen nicht abgelehnt, sondern weiterbezahlt haben, trifft den Vermieter die Verpflichtung, Ihre Wohnung, soweit es unbedingt notwendig ist, auf seine eigenen Kosten hergerichtet zu lassen. Diese Grundregeln gelten nur in soweit, als Sie mit Ihrem Hauswirt nichts Abweichendes vereinbart haben. Sollten Sie, ohne den Hauswirt vorher zu fragen oder ihm tragend eine Mitteilung zu geben, Verbesserungen in Ihrer Wohnung vorgenommen haben, müssen Sie im Zweifel selbst dafür aufkommen.

Ein Rechtsanspruch auf den Schlüssel haben weder Sie als Leser noch die Bringerin. Wenn der Hauswirt zu seiner eigenen Verantwortung für die Schlüsselung eines Schlüssel hat, die andere Zeitung geklärt hat, braucht er Ihnen als Moment einer weiteren Zeitung diese Verantwortung nicht gleichfalls aufkommen zu lassen. Nur für den Fall, daß der Hauswirt Ihre Zeitung nur deshalb des Schlüssels bereit erklärt, kann die Angelegenheit in Ihrem Sinne erledigt werden. Der baldige Abschlus der Hauszins ändert an dieser Auffassung nichts. Vielleicht läßt sich jedoch eine Einigung vereinbaren.

Aus der Heimat
Der Trauung entrollt

Sterleben Nach einer Trauung wurde umlängst der Brautigam auf dem Heimwege zum Hochzeitsbankett von Kindern in der Gartenstraße...

Beifangengruß ans neue Jahr.

Reisen. Die alte Sitte, das Silvester-Beifangengruß, hat sich in unserem Dorf bis heute erhalten. Die Weidwirtsführer feiern im Jahre zwei Vergnügen...

Schlechtes Geschäft.

Radpreis 2200 RM. Heute 2000 RM. Der Herr, der bei Freitagsabend einer größeren Zahl von Rägern im Radgeschäft...

Inflationsblüte.

Wera. Der Möbelfabrikant Otto Wagenblat und seine beiden Geschäftsführer...

Der gläserne Berg.

Momán von Felix Neumann. Copyright 1930 bei Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Das Urteil lautete für den Hauptangeklagten Otto Wagenblat wegen fortgesetzter gemeingefährlicher Täterschaft...

Tragischer Tod eines Landwirts.

Infektion durch Maul- und Klauenseuche. Stendal. Am Sonnabend war der 21 Jahre alte Landwirtssohn Kurt Jandorf...

Der Tod auf der Hochzeitfeier.

Wetterhausen (Wachlitz). Auf der Hochzeit ihrer Tochter erlitt die Brautmutter in dem Augenblick, als sich die Gäste zum Tanz anschickten, einen Schlaganfall...

Vom Zuge geteigelt.

Torgau. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitagmorgen auf dem Bahnhof in Torgau. Von der Maschine des 055 107 einfallenden von Falkenberg kommenden Personenzuges...

Neujahrfeier der Burghausen.

Jena. Nach einem alten Brauche wurde von den Burghausen unter Alma mater auch diesmal Silvester gefeiert. Am der letzten Stunde des alten Jahres...

Ein historisches Dokument hinter der Tapete.

Aus schlimmer Zeit. Seidenstadt. Beim Tapetieren eines Hauses fand man hier unter einer Schicht von 15 übereinander geklebten Tapeten...

14 g n 8. Der Mitangeklagte Guido Kufelreis erhielt vom Privatankläger...

Schlimmer Neujahrsmorgen.

Im Bett überfallen und schwer verletzt. Glesna. Am Neujahrsmorgen wurde ein Eisenarbeiter in seiner Wohnung in der Kahlentienstraße im Bett überfallen...

Strasentraub am helllichten Tage.

Vittelried. Freitag gegen Mittag wurde auf dem hiesigen National ein Raubüberfall verübt. Das junge Mädchen eines hiesigen Malerergatters hatte an der Bank...

Schubbrief für die Länder Eichsfeld, Hohenstein, Oberrhein, Oberrhein (Regierung) Erfurt.

Das Eichsfeld, sowie Erfurt, Nordthüringen und die Grafschaft Hohenstein waren nach dem Frieden von Tilsit...

250 Jahre Oben-Apothete.

Magdeburg. Die am Alten Markt stehende Obenapothek hat in diesen Tagen ihr 250jähriges Jubiläum.

Silbiefestspen.

Kirchardt. Nachts wurde bei dem Silbermeister Friedrich Strüdel eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 30 Pfund Silber.

Braubegeneral von Thonow, der obigen „Schubbrief“ ausstellte.

Ermäßigung der Hypothekenzinsen.

W e i m a r. Zur Unterstüzung des allgemeinen Preisabwärtens und zur Förderung der heimischen Wirtschaft...

Keine Mittel für den Versuchsmilch.

Talmsdorf (Wittenberg). Der Versuchsmilchbau in der Umgegend hat sich aufgelöst. Die meisten Mitglieder haben zum 1. Dezember ihre Kündigung eingereicht.

Steinwürfe auf einen fahrenden Zug.

Wettersleben. In der Nähe des Wiedendorfer Bahnübergangs wurde der Personenzug 807 mit Steinen beworfen. Ein Stein zertrümmerte das Fenster eines Abteils...

Das Spannfesthalten zweier Polizeibeamten.

Sonneberg. Der Diensthof in Jena verhandelte die Verurteilung des Verurteilten wegen des freiziehenden Urteil der Weimarer Dienststrafkammer...

250 Jahre Oben-Apothete.

Magdeburg. Die am Alten Markt stehende Obenapothek hat in diesen Tagen ihr 250jähriges Jubiläum.

Silbiefestspen.

Kirchardt. Nachts wurde bei dem Silbermeister Friedrich Strüdel eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 30 Pfund Silber.

heraus ins Büro des Geheimrats gerufen. Osterwald war allein, als er den künftigen Ingenieur empfing.

bringen. Die Selbstheit mit ihrer Neugierigkeit sind trotz aller Fortschritte, die erzielt wurden, immer noch ein Sorgenkind der elektrischen Wissenschaft.

